

Eine Beleidigung Gottes

KORANVERBRENNUNG Das Einmaleins der Kultur Afghanistans hätten die Soldaten schon vor zehn Jahren lernen sollen.

„Kommiss kommt von komisch“ hat einst Kurt Tucholsky formuliert: Eine Kompanie bis an die Zähne bewaffneter deutscher Elitesoldaten flieht vor einem überschaubaren Mob Steinerwerfender Afghanen. Der Präsident des mächtigsten Landes der Welt entschuldigt sich bei 25 Millionen Analphabeten, weil ein Soldat aus seinem Land versehentlich ein „Buch“ verbrannt hat. Der Oberbefehlshaber der stärksten Armee der Geschichte befiehlt seinem 100 000-Mann-Hindukusch-Expeditionskorps, es soll jetzt endlich das Einmaleins der Kultur und Sitten eines Landes lernen, in welchem es seit zehn Jahren im Einsatz ist, um Demokratie, Sicherheit und Rechtsstaat aufzubauen

Wenn es nicht so furchtbar traurige Realität wäre, könnte man heute glauben, eine unglaubliche Hollywood-Kriegskomödie zu erleben. Tatsache ist: Weil er ein Buch in einer ihm sogar fremden Sprache – Arabisch – verbrannt hat, mussten nicht nur 20 Afghanen und zwei NATO-Soldaten bislang sterben. Dieser einfache US-Soldat hat damit auch ein ganzes Land in Aufruhr gebracht. Für den säkularen zivilisierten Westen ist es kaum vorstellbar, dass Menschen „nur wegen eines Buches“ voll Zorn und Wut ihr

AUSSENANSICHT



REINHARD ERÖS

Der in Mintraching bei Regensburg lebende Autor betreibt seit 1998 die Kinderhilfe Afghanistan.

eigenes Leben aufs Spiel setzen und das Leben anderer bedrohen und gefährden. Es sei denn, es handelt sich wieder einmal um „radikale militante Moslems“. Die Bibel – selbst in böser Absicht – zu verbrennen, wäre hierzulande kaum eine Straftat. Dies versehentlich, unabsichtlich zu tun, wäre wohl nicht einmal unter strenggläubigen Christen eine Sünde.

Im Islam hat das Buch Koran einen anderen Stellenwert als die Bibel für uns Christen oder die Thora für die Juden. Der Koran gilt als das „wörtliche“ Wort Gottes und hat als solches natürlich den Charakter von „heilig“. Kein Moslem würde dieses Wort Gottes etwa auch nur auf den nackten Fußboden legen. Der Koran nimmt im Haus eines Moslems einen besonders geschützten und geschätzten Platz ein.

Afghanistan ist nach seiner Verfassung keine säkulare „demokratische“ Republik, sondern eine „islamische“ Republik. An der Verfassung Afghanistans von 2004 haben übrigens auch deutsche Verfassungsrechtler mitge-

wirkt. Nach Artikel 3 dieser Verfassung haben sich alle Gesetze und gesellschaftlichen Regeln dem Islam unterzuordnen. In allen Islam-Varianten ist die Beleidigung Allahs und seines Wortes im Koran ein todeswürdiges Verbrechen. Eine Entschuldigung hierfür ist nicht einmal theoretisch möglich – wem gegenüber sollte sich jemand denn bei einer Beleidigung Gottes auch entschuldigen?

Und jetzt sind seit zehn Jahren reiche, mächtige, „hochgebildete“ Christen-Männer aus den USA in einem islamischen Land Afghanistan und verbrennen – angeblich unabsichtlich – das heilige Buch der Moslems. Kein Afghane kann sich vorstellen, dass dies nur aus Versehen geschah. Sie erwarten daher, dass diese „Verbrecher“ streng bestraft werden.

Dies kann und wird nicht geschehen. Daher werden Hass und Wut auf alle Ausländer weiter zunehmen, müssen westliche Hilfsorganisationen ihre Arbeit aus Sicherheitsgründen weiter einschränken, kommt ihre Hilfe daher bei den Ärmsten der Armen noch weniger an, und wird das Leben unserer Soldaten noch mehr gefährdet. Es wäre hilfreich gewesen, wenn der gestrige Befehl des ISAF-Oberbefehlshabers General Allen, den Soldaten soll endlich Kulturkompetenz und Respekt vor dem Islam beigebracht werden, schon vor zehn Jahren erfolgt und umgesetzt worden wäre.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.